

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. In derate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Zeitungspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und andere Landpostanstalten bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühdorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lindbach, Lopen, Mültitz-Roßtschen, Mohorn, Münzig, Neufrieden, Niederwartha, Oberhemsdorf, Bohrsdorf, Böhrsdorf bei Wilsdruff, Roßsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seelighardt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Illendorf, Ingersdorf, Weidtropf, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schwanke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schwanke, Wilsdruff.

Inserionspreis 15 Pf. pro fünfzeiliger Normalzeile.

Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pf. Zeitrauber und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag. Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Beispieldrucker Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 44.

Donnerstag, den 18. April 1912.

71. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Im Laufe des letzten Vierteljahres ist Herr Gutbesitzer Bruno Schmieder als Gemeindevorstand und Herr Gutbesitzer August Oskar Werbig als Gemeindecassier für Kleinschönberg gewählt bzw. wiedergewählt und von der königlichen Amtshauptmannschaft in Pflicht genommen worden.
Weissen, den 9. April 1912.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Zu viel Wissbegierde ist ein Fehler und aus einem Fehler können alle Laster entspringen, wenn man ihn zu sehr nachhängt.

Neues aus aller Welt.

Der Reichstag sollte vorsichtiger in seiner ersten Sitzung nach den Osterferien die zweite Lesung des Etats beim Etat des Reichseisenbahnbauhaushalts sein.
Die Beschlüsse und der Deckungsplan der Regierung sind dem Reichstag zugegangen.

In dem Vorschlagsentwurf über die Aufhebung der sogenannten Brauntalwälderbedeckung sind diese außer für Bayern, Württemberg und Baden befristet, und in den genannten Staaten für gewisse Bezirke auf 10 für andere Bezirke auf 7,50 Mark herabgesetzt.

Unter dem Vorschlag des Generalen von Bissing hat sich ein Reichsverband zur Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen und ihrer Angehörigen gebildet, der beschließt, durch Sammlung privater Mittel der Not bedürftiger Veteranen zu helfen.

Das Verzeichnis „P. 13“ gelangte vorgestern auf einer Probefahrt von Bitterfeld aus bis in die Nähe von Leipzig. An der Fahrt nahmen mehrere japanische Offiziere teil.

Bei Kewitz hat ein Wagen des Hotelbesizers Bont mit fünf Insassen in den Borsiten. Drei Personen erlitten Verletzungen.

Der letzte Frost hat in den meisten Gegenden sehr großen Schaden angerichtet.

In St. Malo und an anderen Orten der Bretagne wurde ein heftiges Erdbeben verspürt.

In Ostpreußen ist die halbverfallene katholische Kirche zusammengefallen. 20 Personen wurden unter den Trümmern begraben. Bis jetzt sind erst zwei Tote und mehrere Sterbende gezählt.

Aus Stadt und Land.

Wittellungen aus dem Lokalkreis für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wertblatt für den 17. April.

Sonnenaufgang	5 ⁵⁷	Mondaufgang	5 ⁵⁷
Sonnenuntergang	7 ¹⁷	Monduntergang	7 ¹⁷

1774 Erfinder der Buchdruckerpresse Friedrich König in Nürnberg geb. — 1790 Waidamerkanischer Staatsmann Benjamin Franklin in Philadelphia geb. — 1832 Schriftstellerin Ida Herzog in Bergedorf geb. — 1864 Schriftsteller Karl Dendell in Hannover geb.

Wertblatt für den 18. April.

Sonnenaufgang	5 ⁵⁷	Mondaufgang	5 ⁵⁷
Sonnenuntergang	7 ¹⁷	Monduntergang	7 ¹⁷

1821 Kaiser auf dem Reichstage in Worms. — 1820 Komponist Franz v. Suppé in Spalato geb. — 1849 Ingenieur Adolf Slobin in Berlin geb. — 1878 Chemiker Julius v. Wegler in München geb. — 1892 Richter Friedrich v. Bodenstedt in Wiesbaden geb. — 1906 Hecker's Erdbeben in San Francisco.

Wachtgallensong. Wenn Frau Wachtgall, die Königin unter den geliebten Sängern, ihre Stimme erschallen läßt aus einladendem Gebilde in linder Trübsinnigkeit, dann lauscht der schlafende Mensch bewegtem Orgeln. Es hat ein eigener Hauch in dem Gesange des beschiedenen Vagelins, dessen dunkles Federkleid an Schönheit mit dem meisten anderen Bewohnern der Wälder nicht wetteifern kann. Von jeder Wälderin man den Wachtgallensong zu schaben. Schon die Alten lauschten den herüberdröhnenden Tönen der Wachtgall mit aller Borne, und ihre Dichter priesen in ihren Gesängen den Wachtgallensong. Man kannte die Wachtgallen in hohen Weiden für die Gemächer der edlen Damen, für die Wälder der Bornehmen. Schon ihr Name Galan-gallen, bedeutet (sagen) laßt, das Frau Wachtgall nur des Nachts ihre Stimme hören läßt. Sie wird als der Schutzherrin der Lebenden betrachtet, und manches sinnige Märlein, manche Sage weiß von ihrem Opfermut an berichten, wenn es galt, zwei Liebende glücklich zu machen. Ein wehmütiger, fast schmerzlicher Grundton tritt aus ihrem Gesange hervor, ein schwerer, trübsinniger Zug geht durch ihre Töne. Und dieser ist es vielleicht, der die Sängerin dem leicht melancholischen Germanen so besonders lieb gemacht hat. Sie singt den Frühling ein, und mit Recht sagt das Volkslied: „Zuchel nun kommt die Frühlingzeit, der Wachtgallen Lullalulla.“ Denn Wachtgall und Frau sind es, die den Menschen wieder froh ausfallen lassen nach den langen Winternächten.

Aus dem Landtage. Die Zweite Kammer nahm am Montag ihre Verhandlungen nach den Osterferien auf und behandelte die Dekrete über die Unfallversicherung in der Land- und Forstwirtschaft, sowie über mehrere Eisenbahnangelegenheiten. Die land- und forst-

wirtschaftliche Unfallversicherung wird bekanntlich durch die Reichsversicherungsordnung gefördert und konnte deshalb große Widersprüche nicht hervorrufen. Von dem Abgeordneten Niem wurde zwar versucht, das zurückgezogene Dekret über die anderweitige Zusammenfassung des Landeskulturrats als eine gemeinsame Tat der Regierung und der Konservativen darzustellen, aber die rechte Seite des Hauses ging auf diese Anzuspinnung nicht ein. Eine kurze Polemik zwischen den Abgeordneten Dr. Hähnel und Niem über die Unfälle im landwirtschaftlichen Betriebe endete ebenfalls wie das Hornberger Schießen. Das Dekret gelangte an die Gesetzgebungs-Deputation. Die andere Vorlage über verschiedene Eisenbahnangelegenheiten entfiel mehrstündige Debatten über Elektrifizierung der Staatsbahnen, Ausbau des Vorortverkehrs usw., an welcher die Abgeordneten Gleisberg, Kersch, Wibe und Finanzminister von Seelow teilnahmen. Bedauerlich wurde von allen Seiten, daß noch mehr Eisenbahndekrete an die Stände gelangen sollen, deren Erledigung kaum möglich ist. Schließlich erhielt aber die Finanzdeputation B die Vorlage zur weiteren Bearbeitung. Vorgehens beschloß man sich zuerst mit einer Interpellation Singer, den internationalen Vogelzug betreffend. Den Tisch des Hauses lierten aus diesem Anlaß eine reize Zahl von Vogelbüchern und Mitteilungen, deren Erledigung kaum möglich ist. Schließlich erhielt aber die Finanzdeputation B die Vorlage zur weiteren Bearbeitung.

Vorgehens beschloß man sich zuerst mit einer Interpellation Singer, den internationalen Vogelzug betreffend. Den Tisch des Hauses lierten aus diesem Anlaß eine reize Zahl von Vogelbüchern und Mitteilungen, deren Erledigung kaum möglich ist. Schließlich erhielt aber die Finanzdeputation B die Vorlage zur weiteren Bearbeitung. Vorgehens beschloß man sich zuerst mit einer Interpellation Singer, den internationalen Vogelzug betreffend. Den Tisch des Hauses lierten aus diesem Anlaß eine reize Zahl von Vogelbüchern und Mitteilungen, deren Erledigung kaum möglich ist. Schließlich erhielt aber die Finanzdeputation B die Vorlage zur weiteren Bearbeitung. Vorgehens beschloß man sich zuerst mit einer Interpellation Singer, den internationalen Vogelzug betreffend. Den Tisch des Hauses lierten aus diesem Anlaß eine reize Zahl von Vogelbüchern und Mitteilungen, deren Erledigung kaum möglich ist. Schließlich erhielt aber die Finanzdeputation B die Vorlage zur weiteren Bearbeitung.

Zum sächsischen Volksschulgesetzentwurf schreibt die Korrespondenz des sächsischen Landesvereins des Evangelischen Bundes: So wesentlich der Regierungsentwurf den konfessionellen Charakter der Volksschule betont, so bedenklich erscheint die Bestimmung, die den katholischen Schulvorstand sichern, um den Schulvorstand evangelischer Schulen aber keine konfessionellen Grenzen zieht. Das

in evangelischen Kreisen als schwere Inparität empfunden werden. Sie kann zur großen Gefahr für die evangelische Schule werden, zumal der Schulvorstand nach dem Entwurf einen wesentlich höheren Einfluß auf die Schule erhält als bisher, da ihm zum Teil die Aufgaben der bisherigen Ortschulaufsicht übertragen werden sollen. Aber die Gefahr droht auch von anderer Seite. Bei der religiösen Gleichgültigkeit und konfessionellen Sorglosigkeit vieler evangelischen Kreise, bei der Schwärmerei vieler konfessionslosen und überkonfessionellen Intelligenz ist es gar nicht ausgeschlossen, daß in die Schulaufsicht der Städte und größeren Industriegemeinden Männer gewählt werden, die sich nicht nur innerlich, sondern auch äußerlich von der Landeskirche losgelöst haben und nun als Dissidenten ihre monistischen oder sonstigen unevangelischen Einflüsse geltend machen. Auf diese Gefahr aufmerksam zu machen, erscheint uns eine ernste Pflicht.

Das sächsische Ministerium und das Streikpostenwesen. Der Gauleiter Drefsel vom Deutschen Textilarbeiterverband hat infolge der Streikpostenfälle in Blauen an den sächsischen Minister des Innern eine Beschwerde wegen der Festnahme von Streikposten gerichtet. Darauf ist vom Minister ein Bescheid erfolgt, in dem es u. a. heißt: Der allgemeinen Instruktion der Blauerer Schutzmannschaft ist nach Lage der Sache nicht entgegenzutreten. Denn wie die Polizeibehörden auf der einen Seite das Streikpostenwesen, soweit es nach der Gesetzgebung und Rechtsprechung einen Teil des Koalitionsrechtes darstellt, ohne Grund nicht verhindern dürfen, so haben sie andererseits allgemeinen Aufgaben entsprechend bei Streiks die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen, daß die öffentliche Ordnung untrübe erhalten wird. Hierzu gehört auch die Sorge dafür, daß Arbeitswillige ebensowenig wie andere Personen öffentlich belästigt und gefährdet werden. Daß zur Erreichung dieses Zweckes unter Umständen das Wegweisen von Streikposten aus der Nähe der bestreikten Firma nötig sein kann, ist nicht so weniger zu bezweifeln, als daß Streikposten in Blauen grobe Übergriffe erlaubt haben. — Wie erinnert, ist auch der sozialdemokratische sächsische Landtagsabgeordnete Winkler von der Blauerer Polizei wegen vermeintlichen Streikpostenwesens festgenommen worden. Den oben wiedergegebenen ministeriellen Bescheid kann man wohl als maßgebend für die Stellung betrachten, die die Regierung der im Landtag eingebrachten Interpellation gegenüber einzunehmen gedenkt.

Für die deutsche Luftzeugspende! Um die hohe Begeisterung der nationalen Völker des Leipziger Tageblatts in Wort und Bild festzuhalten, wird die Geschäftsleitung des Blattes dem deutschen Kaiser, dem König von Sachsen und dem Rate der Stadt Leipzig je ein künstlerisch hergestelltes Gedenkbuch überreichen, das die Abbildung der von den Tageblattlesern gestifteten Luftfahrzeuge nebst ihrer Beschreibung enthält und in das die Namen der Spender handschriftlich eingetragen werden. In einfacherer Ausführung erhalten die Denkschrift die Spender unentgeltlich. Diese soll auch vielerorts verteilt werden. Das Leipziger Tageblatt sammelte bisher 33000 Mark. — Die Sammlungen zu einer Nationalspende für die deutsche Luftlotte haben in Dresden ein sehr erfreuliches Ergebnis gehabt. Die Gesamtsumme der eingezahlten Beiträge betrug am Sonnabend mittags rund 50500 Mark. Der Dresdner Sammlung hat sich Blawewitz nicht angeschlossen, sondern für sich angefangen. Bisher sind in Blawewitz 13005,05 Mark zusammengekommen, die für ein Flugzeug „Blawewitz“ bestimmt sind. Der Gegensatz zwischen der Residenz und ihrem Vorort, der sich bis heute seine Selbstständigkeit zu wahren wußte, wird dadurch wieder einmal von neuem offenbart. Dresden möchte den wohlhabenden, feuerkräftigen Ort für sich haben, „Gustel“ aber mag nicht.

Das große Los ist gezogen! In der Montag-Ziehung d. Klasse 161. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie gewannen Nr. 85401 500000 Mk., das große Los (bei William Steiner in Chemnitz) und Nr. 72989 15000 Mk. (bei M. Steile in Dresden).

Nachdem die Kauf- und Klauenfische auch in Oesterreich-Ungarn erheblich zurückgegangen ist, wird das

erstmalig durch Verordnung vom 20. Oktober 1910 (Dresdner Journal und Leipziger Zeitung Nr. 249) erlassene Verbot der Einfuhr und Durchfuhr von Schlachttrindern und Schlachtschäfen sowie von Fleis und Stroh aus Sperrgebieten Oesterreich-Ungarns nach und durch Sachsen wieder aufgehoben.

Aus unserer Schule. Mit vergangenem Montage wurde auch in hiesiger Schule die Arbeit wieder aufgenommen. Ins Lehrerkollegium sind zwei neue Herren eingetreten und zwar als Hilflehrer Herr Engel, bisher in Mültitz und als Vikar für Herrn Gärtner Herr Paul Hienrich, bisher in Lausa. Nachmittags 3 Uhr wurden 97 Osterlinge aufgenommen und in 2 Klassen verteilt. 26 Knaben und 23 Mädchen werden als Klasse VIIIa von Herrn Kantor Hienrich, 28 Knaben und 20 Mädchen als VIIIb von Herrn Leuschner unterrichtet. Die vorgestrige Ausgabe der Tüten hatte viele Kinder und auch Erwachsene in die Nähe der neuen Schule gelockt. Am Spätnachmittag des Montag wurden auch die neuen Fortbildungsschulklassen gebildet. Es besuchten die Fortbildungsschule 33. 186 Schüler, davon 67 neu und am 1. Mai treten die neuen Musikschüler dazu. Zur Schule gehen überhaupt 756 Kinder. Möchte Gott der Herr die Arbeit der Lehrenden und Lernenden auch in diesem Jahre segnen!

Ueber die Kriegs- und Friedensfrage der Gegenwart und unser Verhältnis zu England sprach vorgestern Abend 8 Uhr Herr Viktor Bohlmeier im Gemeinnützigen Verein. In anbetragt des aktuellen Themas hätte der Besuch ein besserer sein können, was auch der Vortragende, Herr Apotheker Tschafschel, in seiner Begrüßung der Erscheinenden, insbesondere des Referenten, ausdrücklich betonte. Der Vortragende ging in seinen Ausführungen von der Haager Friedenskonferenz aus, die sich mit der russischen Friedensbotschaft des Jaren speziell befahte, um dann derjenigen Erwähnung zu tun, die sich mit der Friedensfrage besonders beschäftigt hatten. Hat man auch früher den Kriege Solbieder gelungen, so ist man doch in der neueren Zeit etwas toleranter geworden. Dieses russische Manifest war seinerzeit eine Folge der englischen Anfeindung gegenüber Russland. Daß jedoch derartigen Friedensbetreibungen nicht immer Glauben zu schenken ist, bewiesen die Ereignisse vor dem Ausbruch des deutsch-französischen Krieges 1870/71. Auch damals blies Frankreich die Friedensschalmei, machte auch am 30. Juni 1870 Anstalten, den Etat für das Oster herabzusetzen, wenn auch nur um 10000 Mark, 19 Tage später war jedoch der Krieg erklärt. Auch die russische Friedensbotschaft war ein berechneter Schachzug, das bewiesen die Ereignisse in Asien nach Veröffentlichung derselben. Russland wollte dort nicht nur Besitzungen erwerben, wie dies andere Nationen anderwärts auch tun, sondern die Herrschaft über Asien an sich reißen. Auch das friedliebende Amerika ließ sich seinerzeit zum Krieg mit Spanien drängen. Ausführlich beschäftigte sich der Vortragende sodann mit dem Werke des russischen Staatsrates von Bloch. Dieser bespricht in demselben die schrecklichen Wirkungen eines Krieges bei der jetzigen Ausrüstung mit den modernen Feuerwaffen. Weiter wird sodann beschrieben, wie sich ein Zukunftskrieg abspielen würde, sowohl zu Lande als auch zur See. Ist diese Schilderung an verschiedenen Stellen vielleicht etwas zu schwarz gemalt, so muß man dem Verfasser im allgemeinen recht geben. Angesichts dieser verheerenden Wirkungen muß man sich fragen, ob es dann möglich ist, einen solchen Krieg überhaupt zu führen. Auch in wirtschaftlicher Beziehung würde er ungeheure Wunden schlagen. Als Sieger und Beherrscher des Weltmarktes wird sodann der Staat hervorgehoben, der das meiste Getreide zu erheben imstande ist und das ist Amerika und Russland. Aber auch Deutschland ist so gestellt, daß es bei Ausbruch eines Krieges, in wirtschaftlicher Beziehung nicht auf fremde Hilfe angewiesen, sondern die Ernährung des Volkes selbst zu übernehmen imstande ist, sodas wir nicht de- und wehmütig um Frieden betteln müssen, sondern einen Krieg entgegen der Ansicht Blochs schon noch wagen können. Dieser ist nun der Ansicht, zur Vermeidung eines Krieges in Streitfällen ein Schiedsgericht anzurufen. Sein weiterer Ausbruch, Deutschland sei diejenige Macht, welche den Frieden am meisten störe, scheint nur als ein Ausfluß nationalen Hebelwollens zu sein. Das dies nicht der Fall ist, beweist die seit 40 Jahren betriebene Friedenspolitik Deutschlands. Die Frage nun, ob wir unsere Rüstungen weiter betreiben sollen, hängt ganz von dem Verhalten Englands und gegenüber ab. Schon im Vorjahre stand die Entscheidung auf des Messers Schneide, daß wir in einen Krieg mit dieser Nation verwickelt wurden, und nur der weitaushauende Blick unseres Kaisers verhinderte dies, da unsere maritimen Verhältnisse England gegenüber nicht so beschaffen waren, wie dies zu wünschen war. Mit der Reibe der Jahre werden aber diese Unterschiede zu unseren Gunsten ausgeglichen sein, zumal die Engländer in Indien, Ägypten usw. stark in Anspruch genommen sind. Jedes weitere Friedensjahr kommt nicht ihnen, sondern uns zu gute. Dasselbe Verhältnis besteht auch Frankreich mit seinen Kolonien gegenüber. Mit dem kürzlich abgeschlossenen Marokkovertrag hat man erreicht, was erreicht werden konnte. Das hat auch der Reichstanzler in der Debatte im Reichstage zum Ausdruck gebracht. Ein Abschaden ist es nun von jeder, daß der Deutsche wohl alle Vorgänge im Auslande mit Vorliebe verfolgt, seinen eigenen Landsleuten sieht er aber interesselos gegenüber. Ausgenommen ist jedoch hiervon England, den der Deutsche feindlich gesinnt ist. Von jeder haben sich die germanischen Rassen bekämpft, während unter den asiatischen Völkern mehr Einigkeit zu finden war. Deshalb hat auch unser Kaiser von einem Kriege mit England abgeraten, da er nicht einen Weltkrieg unter der germanischen Rasse heraufbeschwören wollte, zumal dann die mongolische Rasse uns gefährlicher werden könnte. Der russisch-asiatische Gefahr müsse das pan-germanische Bündnis gegenübergestellt werden. Dies ist von jeder die Politik unseres Kaisers gewesen, der deshalb allemal die Unterstützung der Presse verdient. Um unserer germanischen Rasse willen dürfen wir nicht zu einem Kriege mit England kommen, sondern müssen versuchen, mit ihm im Einvernehmen zu leben. Ueberhaupt wird einmal die Zeit kommen, wo alle Völker in Frieden leben, was wir und wohl auch unsere direkten Nachkommen jedoch nicht erleben werden. Versuchen müssen wir deshalb, erst einmal in unserer Familie, in der Gemeinde, im Vaterlande und Reiche friedlich untereinander zu leben, dann wird es auch unter den Völkern in dieser Hinsicht besser werden. Reicher

Beifall, dem noch Dankesworte des Vorsitzenden folgten, lohnte bis zum Schluß den sehr interessanten Vortrag, der uns mit den politischen Vorgängen der letzten Jahre etwas mehr vertraut machte und manchen Zweifel in dieser Hinsicht behob. Schade nur, daß er nicht vor einem größeren Zuhörerkreis gehalten wurde. Nach Erheben der anwesenden Damen und Herren von den Blasen zum Danke für das ausgezeichnete Referat folgte Schluß der Versammlung gegen 11 Uhr.

Das vorgestrige Konzert der Blinden Pianisten A. Hendrich aus Dresden erfreute sich trotz des zur gleichen Zeit im Adler stattfindenden politischen Vortrags, der natürlich das Interesse unserer Männer für sich in Anspruch nahm, eines ziemlich guten Besuchs und, wie zu erwarten, waren es vorwiegend hiesige Damen, die sich hier nun eingefunden hatten. Nach halbständiger Verzögerung und einer Änderung im Programm nahm das Konzert endlich 9 Uhr seinen Anfang, beides ungünstige Eindrücke auf die Zuhörer Derartiges und auch der Kartenverkauf, der mancherorts Anstoß erregt hat, tragen nur dazu bei, daß man solchen Wohltätigkeitskonzerten mehr und mehr skeptisch gegenübersteht. Das Programm bot neben Klavier- und Vielerorträge. Diese hatte für die erkrankte Sängerin Fräulein D. Schlegel übernommen, die eine ansprechende Vortragsmannier zeigte, aber stimmlich und in musikalischen Feinheiten nichts Ueberrassendes bewies. Der reiche Beifall, den die Klavierorträge ernteten, war wohlverdient. Wir lernten Herrn Hendrich als feinfühligem und guten Techniker kennen. Leider wurde der Eindruck mancher Stücke durch einen Fehler in der Pedalmechanik und durch die geringe Resonanzfähigkeit einiger Partien am Flügel unangenehm beeinträchtigt.



Für Inserate

welche nach 11 Uhr

vormittags eingehen, übernehmen wir keine Garantie für das Erscheinen in aufsteigender Nummer. Große Inserate spätestens am Tage vorher erbeten. Für Fehler telephonisch ausgegebener Inserate tragen wir keine Verantwortung. Platzvorschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt; eine Garantie können wir nicht übernehmen. Kleine Inserate bitten wir bei Aufgabe zu bezahlen.

Geschäftsstelle des „Wochenblatt für Wilsdruff“:



Daß die unter der Verwaltung des Herrn Lehrer Hilbig stehende Konfirmandenparkasse einem dringenden Bedürfnisse entspricht und sich infolgedessen größter Beliebtheit erfreut, darüber geben die folgenden Zahlen deutlichen Aufschluß. Laut Jahresabschluss wurden im Jahre 1911 bei der hiesigen Kassenstelle des Vereins zur Konfirmanden-Aussteuerung 3231 Mk. 45 Pfg. Spargelder eingezahlt. An 30 Konfirmanden wurden vor Ostern 2211 Mk. 84 Pfg. ausbezahlt. (Höchstbetrag: 215 Mk. 37 Pfg., Durchschnitt: 73 Mk. 73 Pfg.) Die eingezahlten Spargelder werden mit 3 Prozent verzinst und bei Konfirmation, Wegzug an einen Ort ohne Kassenstelle oder Todesfall sowie bei eintretender Bedürftigkeit zurückerstattet. An Zinsen erhielten die 30 Konfirmanden 156 Mk. 89 Pfg. (Höchstbetrag 17 Mk. 43 Pfg., Durchschnitt 5 Mk. 21 Pfg.). Der Eintritt in das lebensreiche Unternehmen ist jederzeit gestattet und kann auch schon für Kinder erfolgen, die noch nicht schulpflichtig sind.

Meisterprüfung. Nach abgelegter und gut bestandener Prüfung vor der Prüfungskommission in Weichen hat sich der derzeitige Inhaber der Bäckerei an der hiesigen Meißner Str., Herr Richard Lucas, den Meistertitel erworben.

Einem ausführlichen Bericht über die am Montag Abend in Weichen stattgefundene Versammlung behufs Sammlung für ein Flugzeug Weichen oder für eine Reichsfliegerstiftung bringen wir in nächster Nummer.

Die für heute mittag angesagte **Sonnenkuckernis** ist allerorts bei klarem Himmel gut zu beobachten gewesen. Wir werden in nächster Nummer ausführlich auf dieselbe zurückkommen.

Polschappel. Ein schwerer Unglücksfall hat sich Freitag Abend gegen 6 Uhr auf der Dresdner Straße 42 in Polschappel zugetragen. Frau K., die schon seit längeren Jahren an einem Nerveneiden erkrankt ist, das sich zu gewissen Zeiten fühlbar machte, lag auch seit einigen Tagen wieder darnieder. In einem Augenblick nun, wo sie eingeschlafen war, befand sie sich unbeaufsichtigt in ihrem Zimmer allein. Sie muß nun plötzlich erwacht und in einem Anfall der Verwirrung an das Fenster gekommen sein, aus dem sie vom 3. Stockwerke in den Hof stürzte. Die Verletzungen hatten nach wenigen Stunden ihren Tod zur Folge. Der bedauernswerten Familie bringt man allseitig das tiefste Mitgefühl entgegen.

Charandl. Vorgestern nachmittag machte in einem hiesigen Gasthof eine angebliche Privatierin Stieglitz aus Ungarn ihrem Leben ein Ende. Sie nahm zuerst Sublimat und, als die erwartete Wirkung ausblieb, erhängte sie sich. Die Tote hat alle Spuren, die zur Ermittlung ihrer Person führen könnten, verwischt. Im Fremdenbuch hatte sie sich unter dem Namen Privata Stieglitz aus Ungarn eingetragen. Die Tote war gut gekleidet und scheint den besseren Ständen anzugehören.

Deutschensora. 14. April. Gestern vormittag erfolgte hier die Beisetzungsfeier der früheren Besitzerin, Frau verw. Leuterich, und dem gegenwärtigen Besitzer,

Herrn Oberst Franke, gestifteten Stinderheims. Die Leiterin des Deims ist die Stindergärtnerin Fräulein Berger aus Freiberg, die dem Koffener Fröbel-Kinderergarten früher vorstand. 22 Kinder, teils von Hofarbeitern, teils von anderen Gemeindegliedern, fanden Aufnahme.

Neukirchen. Der Verein für „ländliche Wohlfahrtspflege des Reizner Verwaltungsbezirks“ hält am Sonntag, den 28. April, einen größeren Familienabend im hiesigen Gasthause ab. Im Mittelpunkt desselben steht ein Vortrag außer verschiedenen Chorliedern, welche durch den hiesigen Gesangsverein zum Vortrag gelangen, kommen auch einige Soli, Duette etc. zu Gehör, sodas das Programm ein sehr reichhaltiges zu werden verspricht. Mit Rücksicht auf den edlen Zweck, den dieser Verein verfolgt, wäre ein recht zahlreicher Besuch seitens der Einwohnerschaft als auch benachbarter Orte wohl zu wünschen.

Radefeu. Wie auswärtige Blätter melden, hat der kürzlich hier verstorbenen Schriftsteller Karl May ein Vermögen von fünf Millionen Mark hinterlassen.

Obergorbitz. Die Verschmelzungen der Gemeinden Ober- und Niedergorbitz, Neunimptsch und Kösthal beschloß am Sonnabend Abend auch den hiesigen Gemeinderat. Die mittels Stimmzettel vorgenommene Abstimmung ergab die Ablehnung der Verschmelzung. Ein Antrag, die Angelegenheit an den Finanz- und Verfassungsausschuß zu überweisen, wurde ebenfalls abgelehnt.

Dresden. Ein männlicher Leichnam wurde vorgestern im großen Ohragehege von der Elbe aus Land gespült. In dem Toten wurde ein 52 Jahre alter Knäcker aus Oypeln, der schon längere Zeit vermisst wurde, festgestellt. Sein Leichnam wurde nach dem katholischen Friedhof beigesetzt. — Se. Majestät der König haben Allerhöchste Genehmigung erteilt, daß der Syndikus des Verbandes Sächsischer Industrieller Dr. Stresemann in Dresden das ihm von Sr. Majestät dem König von Italien verliehene Offizierskreuz des Ordens der Italienischen Krone annehmen und trage. — Das 47. Schuljahr an der Kleinischen Handel- und höheren Fortbildungsschule, Moritzstr. 8 beginnt mit dem Sommerhalbjahr am 15. April in allen Abteilungen mit Tages- und Abendklassen für Kaufleute, Gewerbetreibende, Beamte usw. zur Ausbildung für selbstständige Tätigkeit, als Gehilfe im Kontor- und Kanzleidiens usw., sowie zur Vorbereitung für Prüfungen zum Eintritt in den Staats- und Gemeinbedienst; für Frauen und erwachsene Mädchen zur Vorbereitung für den Kontor- und Kanzleidiens (Jahres- und Zweijahreskurse), für Stenographie und Schreibmaschine, auch für allgemeine Ausbildung in Literatur, Sprachen usw.; für Lehrlinge und Fortbildungsschulpflichtige in mehrjährigen wie einjährigen Kurfen, deren Besuch von dem der allgemeinen Fortbildungsschule befreit, und zwar in der Tages- und Abendschule bei erlangter Reife nach einem Jahr. — Ein Liebesdrama hat sich am Sonnabend Abend um 10 Uhr in Vorstadt Neugruna im Hause Traubestraße 12 abgespielt. Dort gab der 20jährige Kaufmann Arno Grumbt auf seine in dem genannten Hause bei ihren Eltern wohnende 18 Jahre alte Geliebte Margarete Hesse zwei Revolverkugeln ab, die das Mädchen im Rücken schwer verletzten. Hierauf versuchte sich Grumbt selbst zu erschießen, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte; er verletzte sich aber nur schwer. Das Mädchen hatte noch die Kraft, auf die Straße zu laufen und wurde darauf wie auch ihr Geliebter von dem in der Nähe wohnenden Arzt Herrn Dr. Menck mit einem Rotverband versehen. Dann wurden beide nach dem Johannstädter Krankenhaus überführt. Man hofft, die jungen Leute am Leben zu erhalten. Dem Vernehmen nach hat Grumbt die Tat begangen, weil die Eltern seiner Geliebten das Verhältnis nicht billigten und auch das Mädchen selbst sich jetzt von ihm abgewendet haben soll. Uebrigens ist Grumbt bereits in der Heil- und Pflegeanstalt zur Beobachtung seines Geisteszustandes untergebracht gewesen.

Aunsdorf. Die errichtete neue Landesheilanstalt für geisteskrante Frauen und Männer, die seit April bezogen ist, ist bis jetzt mit etwa 220 Kranken aus den Anstalten Großschweidnitz, Hubertusburg, Sonnenstein und Untergörsch belegt. Die Anstalt, die mit ihren bis jetzt fertigen 16 Gebäuden den Eindruck eines kleinen Ortes für sich macht, fügt sich dem Landschaftsbilde charakteristisch ein. Verschiedene Bauten, wie Logaret, Anstaltskirche usw. werden im Laufe des Sommers in Angriff genommen.

Chemnitz. 15. April. In der vergangenen Nacht hat der in Hilbersdorf wohnhafte Steinmetz und Anstaltler Siefert seinen 13 Jahre alten Sohn erdrosselt und dann sich selbst erhängt. Siefert war ein 38 Jahre alter Witwer. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Grimmitzhan. 15. April. Einen qualvollen Tod erlitt der 24 Jahre alte, erst seit einigen Monaten verheiratete Arbeiter Röder von hier. Er stich aus hilfswiese in einer Fabrik im benachbarten Neukirchen einen Kessel mit einer Teermischung aus. Der Teer oder die das ihm entwickelten Gase entzündeten sich an der von Röder benötigten Räußlampe. Röder war sofort in Flammen gehüllt. Ehe er aus dem Kessel gezogen werden konnte, hatte er am ganzen Leibe die fürchterlichsten Verbrennungen erlitten. Er verstarb im hiesigen Krankenhaus.

Neuhausen (Bez. Dresden). Aus Furcht vor Strafe erhängte sich hier ein 16 Jahre alter Tischlerlehrling.

Oberschlema. Ein zehnjähriges Schulmädchen aus Leipzig-Lindenau, das hier zu Besuch weilte und seit dem 10. April vermisst wurde, ist im Flößgraben tot aufgefunden worden. Man nimmt an, daß ein Verbrechen vorliegt.

Werdau. 14. April. Eine Anleihe von 1800000 Mark ist von der Stadt für die Errichtung einer Schule, eines Krankenhauses, eines Schlachthofes und für die Verbesserung der Wasserversorgung beschloffen worden. Die Kreishauptmannschaft hat bereits ihre Genehmigung hierzu erteilt.

Mosel bei Widaun. Einen graufigen Hund machte am Abend des 13. April der Gastwirt Hammer von hier. Als er in der ersten Stunde längs des Bahndammes den Heimweg antrat, stieß sein Fuß in der Dunkelheit gegen einen größeren Gegenstand. D. leuchtete mit seiner Taschenlampe und entdeckte zu seinem Schrecken, daß der Gegenstand ein menschlicher Kopf war. Dieser war vom Bahndamm herabgerollt und stammte von einem in den zwanziger Jahren stehenden Manne, der sich vom Zuge hatte überfahren lassen. Der Rumpf lag noch neben den Schienen. Die Persönlichkeit des Toten konnte noch nicht festgestellt werden.

Jahresbericht des Wilsdruffer Zweigvereins der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung auf das Jahr 1911.

Die Jahresversammlung fand am 17. Mai unter schwacher Beteiligung (39 Mitglieder waren erschienen) statt. Gesang, Gebet und Ansprache (Salater 6, 9 Sg.) eröffnete die Tagung. Von den Verhandlungsgegenständen mag erwähnt werden:

1. Apothekenbesitzer Tzschaschel-Wilsdruff regt an, daß in jede Schule des Vereinsbezirks ein Exemplar des „Gustav Adolf-Boten“ auf Kosten des Zweigvereins zur Belebung der Gustav Adolfs-Sache gegeben werde. Die Anregung wird zum Beschluß erhoben.

2. Pfarrer Weber-Limbach beantragt, den Hauptverein zu ersuchen, daß ein ausführlicher Bericht über die Gemeinde herausgegeben werde, welche die Kindertafel erhalten soll. Einstimmig beschloffen.

3. Das erste Drittel der Jahreseinnahme (250 Mark) erhält die Schule zu Eger in Böhmen; für das zweite Drittel wird Weipert in Böhmen vorgeschlagen.

4. Als Abgeordnete für das am 3. bis 5. Juli in Kamenz abgehaltene Jahresfest des Dresdner Hauptvereins wurden gewählt: Pfarrer Knauth-Ullersdorf, Stellvertreter: Pfarrer Jensch-Weistropf, Lehrer Göderig-Grumbach, Stellvertreter: Kantor Kranz-Grumbach, Apothekenbesitzer Tzschaschel-Wilsdruff, Stellvertreter: Kirchen Hofmann-Wilsdruff, Gutsbesitzer Nische-Sera, Stellvertreter: Gemeindevorstand Hegel-Lampersdorf.

5. Apothekenbesitzer Tzschaschel-Wilsdruff wird einstimmig auf weitere drei Jahre zum Rechnungsführer gewählt.

6. Für das Jahresfest des Hauptvereins in Kamenz werden als Festgabe 50 Mark, für den Lutherverein 30 Mark bewilligt.

Das Jahresfest des Zweigvereins fand am 8. Oktober in Herzogswalde mit gutem Gelingen statt. Die Predigt hielt Pastor Göbel-Stöckchenbroda; in der Nachversammlung sprachen außer dem Ortspfarrer und dem Vereinsvorsitzenden noch Pfarrer Fischer-Eger und Lehrer Göderig-Grumbach. Ueber das Rechnungswesen sei folgendes bemerkt:

Von den Kirchengemeinden gesammelt:

Blankenstein (51 Geber)	32,10 Mk.
Limbach mit Birkenhain (66 Geber)	34,40 "
Sora, Lampersdorf, Lohsen (51 Geber)	68,00 "
Burkhardswalde (166 Geber) (Teilertrag)	30,00 "
Nothschönberg (55 Geber)	36,35 "
Laubenheim (225 Geber)	115,85 "
Wilsdruff, Grumbach, Sachsdorf (379 Geber)	247,05 "
Weistropf, Pühndorf, Klein Schönberg, Nieder-martha, Wilsdruff (150 Geber)	91,17 "
Grumbach, Pohrsdorf (119 Geber)	46,90 "
Tanneberg (64 Geber)	22,00 "
Herzogswalde	41,00 "
Ullersdorf (69 Geber)	41,00 "
Pohrsdorf, Klipphausen (121 Geber)	52,00 "
Kaufstadt	115,00 "
Summa:	972,82 Mk.

In den außerordentlichen Einnahmen sind inbegriffen die Kindertafelkosten für Fährtenfeld:

Wilsdruff	4,00 Mk.
Pohrsdorf	5,00 "
Nothschönberg	2,30 "
Limbach	1,60 "

Die Konfirmandensammlungen:

Wilsdruff	10,85 Mk.
Tanneberg	3,00 "

Die Schulen:

Wilsdruff	6,53 Mk.
der Gustav Adolf-Bote mit	37,00 "
Summ:	174,61 Mk.

Die Unterstufungen erreichten die Summe von 1052,31 Mark, im Vorjahre 1036,82 Mark. Allen lieben opferfreudigen Gebern sei hierdurch herzlich gedankt; aber die dringliche Bitte tut auch not: Laßt uns und Gutes tun an Jedermann; allermeist aber an des Glaubens Genossen. Unsere Liebe zu unseren Glaubensgenossen muß noch eifriger werden.

Wilsdruff, am Sonntag Quasimodogeniti 1912.
Der Vorstand,
Pfarrer Wolfe, Vorsitzender.

Kirchennachrichten v. Kesselsdorf.
(Januar-März 1912).

Gekauft: Kurt Theodor, Sohn des Viehhändlers Th. G. H. Fersch in Kesselsdorf; Ida Erna, Tochter des Bergarbeiters M. R. Hemmersdorf in Niederhermsdorf; Wolfgang Hellmut, Sohn des Bergarbeiters N. Küchenmeister in Kesselsdorf; Margarete Anneliese, Tochter des Geschirrführers G. M. Wiegand in Braunsdorf; Alfred Arno, Sohn des Wirtschaftsbefizers D. M. Liebert in Kaufbach; Kurt Alfred, Sohn des Glasfabrikarbeiters A. F. Schiffel in Wurgwitz; Margarete Erna, Tochter des Fabrikarbeiters M. A. Frauenstein in Niederhermsdorf; Olga Lisbeth, Tochter des Bergarbeiters A. M. Christmann in Oberhermsdorf; Erich Martin, Sohn des Bergarbeiters A. A. Meiler in Braunsdorf; Margarethe Ella, Tochter des Bergarbeiters A. V. Bachmann in Braunsdorf; Emil Walther, Sohn des Bergarbeiters H. G. Wünschmann in Kesselsdorf; Dora Ella, Tochter des Maurers A. M. Kleber in Niederhermsdorf; Hertha Gertrud, Tochter des Fabrikarbeiters P. A. Neumann in Oberhermsdorf; Franziska Hedwig, Tochter des Bergarbeiters V. A. Wünschmann in Braunsdorf; Martha Linda, Tochter des Handelsmanns K. R. Schäfer in Jöllmen; Johanna Hilma, Tochter des Dachdeckers K. B. Hollen in Braunsdorf; Elisabeth Gertrud, Tochter des Bergarbeiters M. D. Bräuner in Wurgwitz; Oskar Erich, Sohn des Bergarbeiters E. D. Limbach in Niederhermsdorf; Walter Rudi, Sohn des Bergarbeiters V. F. Geyer in Kleinopitz; Milda Hilba, Tochter des Bergarbeiters und Wirtschaftsbefizers K. H. Lindner in Braunsdorf; Marie Selma, Tochter der Wirtschaftsgelhilfin F. S. Fischele in Wurgwitz; Hertha Martha, Tochter der Dienstpersion J. M. Bittner in Braunsdorf; Marianne Agnes, Tochter des Kunstgärtners G. G. Gropp in Kleinopitz; Erich Max, Sohn des Bergarbeiters F. G. Hallas in Wurgwitz; Frieda Erna, Tochter des Gussfabrikarbeiters A. A. Kluge in Ober-

hermsdorf; Lina Hilba, Tochter des Bergarbeiters M. G. Wegler in Kleinopitz; Ernst Erich, Sohn des Gussfabrikarbeiters G. G. Heß in Niederhermsdorf; Erich Kurt, Sohn des Tischlers G. M. Sachs in Oberhermsdorf; Erich Max, Sohn des Maschinenbauers M. A. Salde in Oberhermsdorf; Frieda Wella, Tochter des Hausbesizers und Maurers A. G. Richter in Oberhermsdorf; Bruno Erich, Sohn der Fabrikarbeiterin O. G. Böhme in Oberhermsdorf; Friedrich Arno, Tochter des Oberschweizers A. G. Barthold in Jöllmen; Hilda Ella, Tochter des Bergarbeiters G. O. Beuchel in Niederhermsdorf; Paul Arno, Sohn des Bergarbeiters G. V. Erfurt in Braunsdorf; Oskar Kurt, Sohn des Bergarbeiters A. F. M. Christmann in Kleinopitz; Paula Lena, Tochter des Gutsbesizers G. V. Wolf in Kaufbach; Paul Alfred, Sohn des Bergarbeiters A. P. Clement in Jöllmen; Hildegard Ella, Tochter des Hausbesizers und Bauarbeiters M. F. Lehmann in Kaufbach; Arthur Wills, Zwillingsohn des Bergarbeiters A. A. Hamann in Oberhermsdorf; Hans Erhard, Sohn des Versicherungsbeamten A. F. Walter in Wurgwitz; Johanna Dora, Tochter des Bergarbeiters H. M. Dohmann in Wurgwitz.

Getraut: A. F. Döring, Bergarbeiter, Unterweißig und A. M. Lehner, Zigarettensarbeiterin, Niederhermsdorf; H. P. Rentka, Fabrikarbeiter, Niederhermsdorf und M. O. Marx, Fabrikarbeiterin, Niederhermsdorf; H. P. Gräfe, Eisendreher, Wurgwitz und G. M. A. Thiele, Fabrikarbeiterin, Oberhermsdorf; G. R. Schnelle, Bäcker, Dresden und G. G. Faber, Hausstochter, hier; A. R. Raumann, Tischler, Wurgwitz und P. B. Jache, Dresden; F. M. Leich, Bäckergehilfe, Grohtharbau und G. G. Hamann, Verkäuferin, Dresden; F. B. Hamann, Bahnarbeiter, Braunsdorf und G. D. Schubert, Arbeiterin, Braunsdorf; G. R. Hofmann, Bergarbeiter, Weißig und L. S. Meißner, Hausstochter, Kleinopitz.

Beerdigt: Antonie Bertha geb. Kreischmar geb. Böniß, Renteneinpfängerin, Kleinopitz, 68 J. 3 M. 5 T.; Martha Luci Margarete, Tochter des Maurers A. W. Otto in Dresden, 11 T.; Heinrich August Göpfert, Kalksteinarbeiter, Braunsdorf, 52 J. 8 M. 21 T.; Friedrich Robert Helmich, Bergarbeiter, Niederhermsdorf, 46 J. 8 M. 22 T.; Ernst Ferdinand Schubert, Privatist, Niederhermsdorf, 74 J. 9 M. 24 T. (zur Beerdigung nach Hainsberg überführt); Ernst Emil Richard Kessler, Bergarbeiter, Braunsdorf, 55 J. 1 M. 9 T.; Clara Elisabeth Wägner geb. Reiche verw. gew. Friedel, Ehefrau des Rentners M. L. Wägner, hier, 56 J. 11 M. 13 T. (zur Beerdigung nach Leubnitz-Neosira überführt); Amalie Therese Wagner geb. Scheermeier, Ehefrau des Berginvaliden G. G. Wagner, Kleinopitz, 67 J. 10 M. 27 T.; Anna Martha, Tochter des Bergarbeiters G. H. Scharf, Oberhermsdorf, 12 J. 4 M. 27 T.; Johann Gottfried Eduard Gollische, Schuhmacher, Niederhermsdorf, 73 J. 5 M. 1 T.; Kurt Theodor, Sohn des Viehhändlers Th. G. Fersch, hier, 3 M. 17 T.; Flora Meta, Tochter des Bergarbeiters G. B. Bittner, Braunsdorf, 5 J. 9 M. 23 T.; Johann Christian Wendel, Berginvalid, Niederhermsdorf, 75 J. 10 M. 1 T.; Zwillingsohn ohne Vornamen des Bergarbeiters A. A. Hamann, Oberhermsdorf, 1 T.; Friedrich Arno, Sohn des Oberschweizers G. A. Barthold, Jöllmen, 27 T.; Arthur Wills, Zwillingsohn des Bergarbeiters A. A. Hamann, Oberhermsdorf, 2 T.; Auguste Clara Richter geb. Jädel, Ehefrau des Bergarbeiters H. O. Richter, Wurgwitz, 49 J. 2 M. 12 T.; Paula Lena, Tochter des Gutsbesizers P. G. Wolf, Kaufbach, 2 M. 14 T.; Walter Kurt, Sohn der Fabrikarbeiterin A. G. Floß, Dresden, 8 M. 28 T.; Albert Christian Zahnsmüller, Gastwirt, Jöllmen, 34 J. 1 M. 22 T.

Rästel-Ecke.

Altägyptische Hieroglyphen.



(Von jedem Schriftbild gilt der Anfangsbuchstabe. Die fehlenden Vokale sind sinngemäß zu ergänzen.)

Rästelprung.

je	ihm	sch	zung		
sch	men	sch	nicht	daß	ein
er	ist	dem	glück	daß	kennt
träu	er	gönnt	ge	men	er
ver	aus	sehen	kann	doch	glück
doch	gibt	er	schid		

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rästel aus voriger Nummer.
Begriffsbild: Bild von oben betrachten. Kopf zwischen den beiden größeren Kindern.
Charade: Glückwünsche.

Ein Wort über die Mode



Für warme Frühlingstage und besonders für den Sommer wird man sich in diesem Jahr ein Kleid ohne Spitzen und Stickereien kaum denken können. Selbstgearbeitete Handarbeiten aber nehmen Zeit in Anspruch und da ist es ratsam, rechtzeitig mit diesen Arbeiten zu beginnen, damit unsere Garderobe in Ordnung, wenn uns die warmen Tage, wie schon oft geschehen, eher, als wir es vermuteten, überraschen. Unser Modell veranschaulicht ein weißes, mit reicher Stickerei geschmücktes Leinenkleid, dessen Taille den modernen Schöß zeigt und dessen Rock mit zwei leicht eingereichten bestickten Volants besetzt ist. Dieses Kleid kann von jeder Dame mit Hilfe des Favoritstiches nachgeschneidert werden. Schnitt zur Taille unter Nr. 6486 in 44 bis 52 Zentimeter halber Oberweite für 60 Fig., Lochstickereimuster unter Nr. 31828 in Größe 44, 48, 52 für Mt. 1., zum Rock unter Nr. 3268 in 96, 100, 104, 108, 112, 116 Zentimeter Hüftweite für 80 Fig., Lochstickereimuster unter Nr. 31829 in 100, 108, 116 Zentimeter Hüftweite für jede Größe von der Modenzentrale, Dresden-N.

Marktbericht.

Dresdner Produktbörse am 15. April 1912.

Beize: Schön. Stimmung: fest. Preise in Mark. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weicher, brauner, neuer, do. neuer, 79 bis 80 Rilo, 225-226, do. neuer, 76 bis 78 Rilo, 220-224, do. russischer, rot 250-254, do. russischer, weiß, Kanjas, Argentinier 252-255, Australischer, Manito 251-254, Roggen, süßlicher, neuer, 72 bis 75 Rilo, 191-197, Sand do. do., 72-75 Rilo, 197-200, polener, neuer, russischer 202-204, Gerste, süßlicher, neue, böhmische, polener, böhmische, Futtergerste 189-192, Hafer, süßlicher, alter, do. do. 214-218, süßlicher alter, do. 214-218, russischer loco 211-214, Weizen, Cuxantia, alter, neu 197-203, Rundweiz, gelb, do. neu, 186 bis 190, am. Weizen 187-190, Laplata, gelber, do. neu, feuchter, Erbsen, Saat und Futter, 195-205, Bienen 230-240, Buchweizen, inländischer 215-225, do. fremder 215-225, Delfanten, Winterroggen, hart trocken, do. trocken, do. feuchter, Weizen, feuchter, 300-370, mittlere 340-350, Laplata, do. Bombay 360-380, raffiniertes 71, Kapseln (Dresdner Marken), lange 12,50, runde, Prinschen (Dresdner Marken), I 21,50, II 21,00, Weiz 35,00-37,00, Weizenmehl (Dresdner Marken), Kaiserkrone 37,00 bis 37,50, Weizenmehl 36,00-36,50, Sonnenmehl 35,00-35,50, Weizenmehl 33,50-34,00, Weizenmehl 25,50-26,50, Weizenmehl 21,00-22,00, Roggenmehl (Dresdner Marken), Nr. 0 24,50 bis 29,00, Nr. 0.1 27,50-28,00, Nr. 1 26,50-27,00, Nr. 2 24,00-25,00, Nr. 3 21,50-22,50, Futtermehl 15,40-16,00, Weizenkleie (Dresdner Marken), grobe 14,60-15,00, feine 14,00-14,40, Roggenkleie (Dresdner Marken) 14,40-14,80.

Dresdner Schafstviehmarkt am 15. April.

Auftrieb: 304 Schafe, 282 Bullen, 303 Lämmer und Kühe, 298 Kälber, 1035 Schafe und 2321 Schweine, zusammen 4513 Stück. Die Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht resp. Schlachtgewicht waren nachstehend verzeichnet. I. Rinder: A) Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtgewichtes bis zu 6 Jahren 50-53 resp. 93-95, 2. junge fleischige, nicht ausgewählte, ältere ausgewählte 43-47 resp. 80-87, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 35-40 resp. 74 bis 78 und 4. gering genährte jeden Alters 30-34 resp. 72-74. B) Kühe: 1. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtgewichtes 49 bis 52 resp. 87-91, 2. vollfleischige jüngere 43-47 resp. 80-85, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 38-42 resp. 76-80, C) Weibchen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtgewichtes 48-51 resp. 85-88, 2. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 40-45 resp. 76-83, 3. ältere ausgewählte Kühe und gut ernährte jüngere Kühe und Kalben 33-37 resp. 70-73, 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 28-32 resp. 66-69 und 5. mäßig und gering genährte Kühe und Kalben 24-27 resp. 61-64. II. Kälber: 1. Doppeltender 90-95 resp. 120-125, 2. beste Weib- und Sauglämmer 61-64 resp. 101-104, 3. mittlere Weib- und gute Sauglämmer 54-59 resp. 92-99 und 4. geringe Weib- und Sauglämmer 45-50 resp. 83-88. III. Schafe: 1. Vollstämmer und jüngere Weib- und gute Sauglämmer 44-46 resp. 86-90, 2. ältere Weibstämmer 33-36 resp. 76-81, und 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschaf) 30-32 resp. 70-74. IV. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahr 57-58 resp. 74-75, 2. Fetttschweine 50-60 resp. 76-77, 3. fleischige 54-56 resp. 71-73, 4. gering ernährte 52-53 resp. 69-70 und 5. Sauen und Eber 52-55 resp. 69-72. Aufnahmepreise über Notiz. Unter dem Auftrieb befanden sich: Rinder und -Schafe österreichisch-ungarischer Herkunft. Unverkauft sind geblieben: 2 Ochsen, -Bullen, -Kühe, -Kälber, 31 Schafe, 17 Schweine. Geschlachtung in Rindern und Schweinen mittel, in Kälbern und Schafen dagegen langsam.

Zur Blutreinigung.

Jeder Mensch bedarf eine Blutreinigungskur im Frühjahr — nach langem Winter — um das Blut von den unreinigkeiten zu befreien, die sich während der Wintermonate, wo der Aufenthalt meistens in den Zimmern geschieht, ansammeln. Das beste Mittel zu solcher Kur besitzen wir in Sanitätsrat Dr. Wegener's See, aus edlen Kräutern bestehend, eine Dasse voll morgens und abends getrunken. Angenehmer Geschmack und wirkt zugleich günstig auf die Verdauung. Dr. Wegener's See kostet M. 1.50, in Apotheken erhältlich; wo nicht vorrätig, wende man sich an Ferrromanganin-Gesellschaft, Frankfurt a. M., Kronprinzenstr. 55.

Das Neueste in
Blusen, Kostümröcken, Kostümen, Jacketts
sowie eine äußerst reiche Auswahl in
Blusen-, Kanten- u. Kostümfstoffen, Musselines
finden Sie bei
Eduard Wehner, Markt.

Brennabor
ist die seit Jahren siegreiche
Marke; endlos ist die Liste
der Erfolge, der Weltrekorde
und Meisterschaften, die auf
Brennabor erkämpft wurden

Vertreter: **Arthur Fuchs, Wilsdruff, am Markt.**
Telephon Nr. 77. Telephon Nr. 77.

Tischlerei-Verkauf,

in bester Lage Weinböden, mit allen Maschinen, massiven Gebäuden,
großem Garten, unter sehr günstigen Bedingungen. Sehr geeignet für
Möbelgeschäft. Gest. Anfragen an **Reinhardt Rucher, Postkappel,**
Metropol-Ring, Dresdner Straße.

Zuschneider

an die Handbühne mit genügend Erfahrung für diese Arbeit suchen
Zoepfer & Cfl. Baunzen.

Nur für die Originalmarke
Avenarius
Carbolineum
besitzen
Eigenschaften über
30jährige Holzzerhaltung
allein nicht zu haben
für Wilsdruff u. Umg.
bei **Theodor Goerac**
vorm. Th. Ritzhausen.

Klee- u. Grassaat
Runkelsaat
Saat-Erbsen und
Wicken
Peluschken
Heidekorn
Virginie-Saat-Mais

empfehl
Hugo Busch.

Zur gefl. Beachtung!
Das alleinige Ver-
kaufs-Recht für den feuer-
festen, biegbaren Drahtziegel
(= gebrannter Ziegelton mit
Eisendrahteinlage) hat nur
unterstehende Firma Bezirks-
Verletzungen werden straf-
rechtlich verfolgt!

Drahtziegel-Anwendungen:
Zu feuerfesten, undurchlässi-
gen Zementdecken, direkt
unter Holzbalken oder Träger,
für Ställe, feuchte Räume etc.
Zu Wänden in allen Stärken,
Instandsetzung schadh. Wet-
tergiebel, Gewölbe-Insulationen
feuerfesten Umhüllungen etc.
Ueber 14 Mill. qm in
der ganzen Welt seit 12 Jah-
ren verarbeitet. Prämiert mit
gold. und silb. Med.
P. Curt Gröschel, Meissen.

Es ist da!

das beliebte, von hunderttausenden
Frauen immer stürmisch begehrte
Favorit-Modenalbum (nur 60 Pfg.)
Als Jubiläumsgabe bietet es be-
sondere Vergünstigungen. Jede
Frau sollte es beziehen von
Emil Glathe, Wilsdruff.

Oekonomia Wilsdruff

Sonntag, den 23. April
Frühjahrsball
im Hotel weißer Adler.
Anfang 6 Uhr.

Lindenschlößchen.
Freitag, den 19. April 1912:
Skattournier

Anfang punkt 8 Uhr
Hierzu ladet alle Skattfreunde
nur hindurch ergebenst ein
G. Dorn

K. S. Männerverein.

Soabend, den 20. April findet
abends 7/9 Uhr
Monats-Versammlung
mit überaus wichtiger Tages-
ordnung statt.
Alle Vorstandsmitglieder wollen
schon 7/8 Uhr zu einer Besprechung
erscheinen.

Der Vorsteher.
Freitag,
den 19. April,
abds. 7/9 Uhr

**Haupt-
versammlung**

Jahresbericht
Kassenbericht.
Wahl des Gesamtvorstandes.
Verschiedenes
Um regen Besuch bittet **D. B.**

Fast **Fahrrad** (Stragen-
renner)
ist billig zu verkaufen.
Sobstr. 134h, bei Schurz hat abzugeben

Gasthaus Ober-Grumbach.

Sonntag, den 21. April 1912
= Skattournier. =
Hierzu ladet alle Skattfreunde ergebenst ein **Georg Rodé.**

Restaurant z. Landberg.

Sonntag, den 21. April 1912
Einzugs-Schmaus,
wobei wir mit vorzüglichen Speisen und Getränken aufwarten
werden.
Um gütigen Zuspruch bitten **R. Walther u. Frau.**

Morgen Freitag: Schlachtfest.



ist das beste und
billigste Gewürz für
Kuchen, Puddings und
alle Süßspeisen.

Sehr schöne Futterkartoffeln

Louis Kühne, Hofmühle.

Preisgekrönt mit der
Goldenen Medaille
auf der Internationalen
Hygiene-Ausstellung
Dresden 1911.

Vielfach prämiert mit
Goldenen Medaillen und
Ehrenpreisen
von Fach- und andern
Ausstellungen!

Persil
das selbsttätige Waschmittel!

Gebrauchs-Anweisung.

Trotz der enormen Verbreitung von Persil gibt es noch manche
Hausfrauen, die noch immer nicht die hervorragenden Eigenschaften
dieses modernen selbsttätigen Waschmittels voll auszunutzen verstehen.
Vor allem merke man sich, daß irgend ein Zusatz v. Seife, Seifenpulver etc. über-
flüssig und zwecklos ist. Im Ubrigen halte man sich an folgende bewährte
Gebrauchs-Anweisung:

Man löst Persil in kaltem oder lauwarmem Wasser durch Umrühren im
Kessel auf; dann die Wäsche sofort hineintun, zum Kochen bringen und nur ein-
mal 1/4-1/2 Stunde unter zeitweiligem Umrühren am Kochen halten. (Bei besonders
schmutziger Wäsche empfiehlt sich vorheriges Einweichen in Henkel's Bleichsoda).
Nach dem Kochen läßt man die Wäsche einige Zeit (am besten über Nacht) in
der Lauge stehen; sie ist dann rein und blendend weiß. Zum Schluß wird
die Wäsche in klarem, möglichst in warmem Wasser sorgfältig ausgespült.

Der Erfolg ist überraschend!

Alle Schmutz-, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja
sogar alle Obstflecken sind spurlos verschwunden. — Rasenbleiche ist nicht nötig,
da Persil der Wäsche nicht nur die blendende Weiße, sondern auch den frischen
duftigen Geruch der Rasenbleiche verleiht. Dies ist besonders vor-
teilhaft für die Reinigung der meist scharf riechenden Kinderwäsche.

Aber noch einen weiteren Vorzug besitzt Persil! Wie durch wissenschaft-
liche bakteriologische Versuche festgestellt ist, wirkt Persil stark desin-
fizierend und zwar schon bei der niedrigen Temperatur von 30-40 Grad, d. h.
beim Waschen in handwarmer Lauge. — Dies ist besonders wesentlich für das
Waschen von Bunt- und Wollwäsche,
die bekanntlich nicht gekocht werden darf und deshalb in Erkrankungs-
fällen gern zur Trägerin von Krankheitskeimen wird. Während sonst oft recht
umständliche Desinfektionsvorbereitungen getroffen werden mußten, genügt jetzt
ein solches Auswaschen in handwarmer Persil-Lauge, um etwaige Krankheits-
erreger zu beseitigen; die Desinfektion ist vollständig.
Erhältlich nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleilige Fabrikanten auch der stilleschten

Henkels Bleich-Soda.

Im Nu

verschwinden alle Arten Hautun-
reinigkeiten und Hautaus-
sacke, wie Blüthen, rote Fleck-
Mitesser, Pickeln, Pickeln etc.
durch Gebrauch von **Stiefmütterchen-
Carbol-Teer-Seife**, **Seife**
von Bergmann & Co., Radebrul
à St. 50 Pf. bei: **Baut Metzsch.**

Millionen

gebrauchen gegen
Husten

Betterkeit, Katarrh, Ver-
schleimung, Krampf- und
Reizhusten

**Kaiser's Brust-
Caramellen**
mit den 3 Tannen.

6050 mit best. Zeugnisse
von Ärzten und
Privaten verbür-
gen den sicheren Erfolg.
Neuerst bedammliche
und wohlschmeckende
Bonbons. Paket 25 Pf.,
Dose 50 Pf. zu haben bei:
Löwen-Apothek Wilsdruff,
**Max Lummer, Saxonia-
Drogerie in Mohorn.**

Schwarzschelliche Salben

Reben zum Verkauf.
Grumbach 116.

Werkstelle

sofort oder 1. Juli zu vermieten.
Sobstrasse 134h.

Schöne, freundliche

Wohnung,
bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern,
Küche und sonstigem Zubehör sofort
zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Preis 300 Mk. Näheres in der
Werkstätte d. Bl.

Schöne Wohnung

Stube, Kammer u. Küche samt Zu-
behör, per 1. Juli zu vermieten.
Sellac Straße 37.

Städtbad Wilsdruff.

Schellfisch
empfiehlt **Baul Dumpsch**

**Stiefmütterchen, Nel-
ken, Maasliebchen, Ver-
gissmeinnicht u. a. m.,**
sowie starke
Salat- und Kohlrapspflanzen
verkauft
Gustav Hauptvogel, Kesselsdorf.

Städtbad Wilsdruff.

Steffe, Licht u. Bannbäder
täglich, **Dampfbäder** für Herren
Dienstags, Donnerstags und Sonn-
abends von 4-9 Uhr, **Dampf-
bäder** für Damen Dienstags und
Donnerstags von 10-4 Uhr.

Ein elf-jährig. Junge

sucht Beschäftigung bei einem Land-
wirt, eventuell mit in Pflege zu
nehmen. Zu erfahren **Wilsdruff,**
Sobstr. 134h 1. Etg.

Ordentl. Hausmädchen

im Alter von 15-17 Jahren sofort
gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Kräftig. Osterbursche

als zweiter Hausdiener, welcher
gleichzeitig mit Regelaufsichtern muß,
wird für sofort gesucht.
Hotel Hamburger Hof, Meissen.
Rast-Schnittbod-Fleisch
empf. diese Woche **H. Rieg.**

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 44.

Donnerstag, den 18. April 1912.

Wehrvorlage und Deckung.

Die Regierung hat dem Reichstage die neuen Wehrvorlagen und eine Denkschrift über die Deckung der Kosten zugehen lassen. Auch der Gesetzentwurf über die Beilegung der sogenannten Brauntweinkontingentsache ist dem Reichstage vorgelegt worden.

Für das Landheer.

Die hauptsächlichsten Neuerungen sind schon vor einiger Zeit bekanntgegeben worden. Die Militärorlage verlangt vor allem eine Neuinstellung von 17 Bataillonen Infanterie, 6 Eskadrons, 41 Feldartilleriebatterien, 6 Bataillonen Pioniere, Berkehrstruppen und Train, 106 Maschinengewehr-Kompanien, ferner Erhöhungen an Mannschaften bei der Infanterie, Feldartillerie und den Berkehrstruppen, endlich eine Anzahl neuer Kommando-behöden, worunter insbesondere zwei Generalkommandos hervorzuheben sind. Die Friedens-Präsenzstärke steigt dadurch um rund 29 000 Mann, die Kosten betragen in den Jahren 1912 bis 1917: 79,5, 101, 78, 88, 82, 82 Millionen Mark.

Für die Flotte.

Es ist bekannt, daß die allmähliche Bildung eines dritten aktiven Geschwaders angestrebt wird. Das geschieht durch Verzicht auf das Reserveflottenschiff und die zurzeit vorhandene Materialreserve, sowie durch den Bau von drei Minenschnitzern und zwei kleinen Kreuzern. Weiter wird eine Personalvermehrung verlangt, ferner die Beschaffung einiger Luftschiffe und Vermehrung der Unterseeboote. Die Kosten werden 1912 bis 1917 betragen: 15, 24, 39, 40, 44, 48 Millionen Mark, wovon auf einmalige Ausgaben entfallen: 12,4, 22, 29, 25, 24, 18 Millionen Mark.

Deckung der Mehrkosten.

Es stehen für das Jahr 1912 eine Reihe von Mehreinnahmen zur Verfügung, die im vorigen Herbst bei der Aufstellung des Etats noch nicht bekannt waren. Insgesamt sind das 20 Millionen Mark. Den Rest soll die Aufhebung des Brauntweinkontingents bringen. Das Kontingent wird außer für Bayern, Württemberg und Baden aufgehoben und in diesen Staaten für gewerbliche Brennerien auf 6, für andere Brennerien auf 7,50 Mark herabgesetzt. Für die kleinen Ölbrennerien, sowie für kleinere landwirtschaftliche Brennerien bleiben besondere Schutzvorschriften bestehen. Damit verbinden sich einige Verbesserungen des übrigen Brauntweinsteuergesetzes, sowie das Verbot der Anwendung von Methylnalkohol zu Nahrungsmitteln, Genussmitteln usw.

Trotzdem die Zuckersteuer am 1. April 1914 und die Grundweinsteuergesetze am 1. Juli 1914 ermäßigt werden sollen, werden die Kosten der Wehrvorlage ohne Verträglichung der Schuldentilgung bestritten werden können, vorausgesetzt natürlich, daß sich die gegenwärtige Lage nicht erheblich verschlechtert. Sonst müßten neue Einnahmequellen erschlossen werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Es verläutet in parlamentarischen Kreisen, daß der Reichskanzler die Führer der bürgerlichen Parteien zu einer Besprechung über die Behandlung der Wehrvorlagen einladen werde, an der auch die Leiter der beteiligten Ressorts teilnehmen sollen. Der Reichskanzler will die Meinung der bürgerlichen Parteien über die parlamentarische Behandlung und Verabschiedung der Wehrvorlagen vernahmen und darauf hinwirken, daß in den Grundfragen eine Einigung erzielt wird. Der Zweck dieser Besprechungen dürfte wohl der Hauptfache nach der sein, dem Auslande gegenüber eine einheitliche Stellungnahme des Bürgertums in nationalen Behfragen zu erreichen.

Steuermäßigungen, die sich auf den Unterhalt von mehreren Kindern oder sonstigen Familienangehörigen oder auf besondere wirtschaftliche Umstände gründen, stehen bekanntlich keine Beeinträchtigung des Wahlrechts nach sich. Nachdem über die Auslegung dieser gesetzlichen Bestimmungen doch noch Zweifel entstanden sind, hat nunmehr auch das Oberverwaltungsgericht entschieden, daß die in ihren Steuerfähigkeiten ermäßigten oder sogar aus gleichen Gründen zeitweilig steuerfrei gestellten Wähler mit derjenigen Einkommensteuer in die Wählerlisten einzustellen sind, die sie zu zahlen hätten, wenn ihnen die betreffende Vergünstigung nicht gewährt worden wäre.

Das Reichsamt des Innern beabsichtigt einen Beitrag von Männern der Wissenschaft, die selbst am Kalkulationsgeschäft interessiert sind, zur Begutachtung bei der Verwendung der sogenannten Propagandagelder in der Rüstungsindustrie heranzuziehen. Zu diesem Zweck hat die Reichsregierung jetzt die an der Kalkulationsfrage besonders interessierten Bundesregierungen um Räumlichmachung von Persönlichkeiten eruchtet, die für einen derartigen Beitrag in Betracht kommen. Gemäß § 27 des Reichskalkulationsgesetzes hat jeder Kalibergwerksbesitzer 60 Pfennig für jeden Doppelzentner reinen Kalks an die Reichskasse zu zahlen. Diese Einkünfte sollen teilweise die Kosten des Gesetzes decken und ferner zur Deckung des Kalkulationsgeldes verwendet werden. Über die Art der Verwendung dieser Einkünfte hat der Bundesrat eingehende Ausführungsbestimmungen erlassen. Danach sollen diese Gelder insbesondere für Pflanzungsversuche Verwendung finden, ferner für wissenschaftliche Untersuchungen und ebenso als Beiträge zu den Kosten von Untersuchungen. Die Art der Verteilung dieser Propagandagelder ist Schwierigkeiten hervorgerufen hat, da von den verschiedensten Seiten Ansprüche an die Gelder erhoben wurden, haben die zuständige Behörde zu dem Beschluß veranlaßt, einen besonderen Beitrag zu bilden, der über die Verwendung der sogenannten Propagandagelder sein Gutachten abzugeben hat und aus an dem Kalkulationsamt selbst nicht in erteilten Mitgliedern besteht.

Da jetzt die Fleischbeschau immer strenger gehandhabt wird, werden auch Stimmen laut, die eine Fleischbeschau beim Wilde für notwendig halten. In Jägerkreisen tritt man dieser Ansicht entgegen. Man meint, eine Fleischbeschau beim Wilde sei nicht notwendig, da die Natur schon selbst für das Ausschleiden kranker Tiere Sorge. Die Schwächlinge gehen im Winter ein, und nur gesunde, kräftige Tiere überleben die kalte Jahreszeit. Auch müssen die Eingeweide solcher Tiere bald entfernt werden, und es kann unmöglich jedes einzelne Stück vorher zum Fleischbeschauer gebracht werden.

In letzter Zeit waren verschiedene Gerüchte über angeblich tiefe Verstimmungen zwischen der Reichsleitung und der bayerischen Regierung verbreitet. Derartige Gerüchte überleben, wie jetzt aus München gemeldet wird, den Umständen, daß es sich bezüglich des bayerischen sogenannten Jesuitenvertrages lediglich um eine verschiedene Rechtsauslegung des Bundesratsbeschlusses vom 5. Juli 1872 handelt, zu der die bayerische Regierung im Rahmen der ihr zustehenden Vollzugsbefugnis eine Entscheidung erlassen hat, die sich mit der in der „Nordd. Allg. Stg.“ veröffentlichten Auffassung der preussischen Kultusverwaltung

nicht deckt. Mit dem in Frage stehenden Verriß der „Ordnungslosigkeit“ und dessen Interpretation ist die Reichsleitung noch nicht befaßt gewesen, so daß vorläufig von einer Verschiedenheit der Rechtsauffassung zwischen ihr und der bayerischen Regierung nicht die Rede sein kann.

Es wird jetzt endgültig bestätigt, daß zum Gouverneur von Togo Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg gewählt ist, zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ist der Direktor im Reichskolonialamt Dr. Schnee und als dessen Nachfolger der leitende Gouverneur von Kamerun Dr. Glein bestimmt. Über die Wiederbesetzung des Gouvernements von Samoa ist eine Entscheidung zurzeit nicht getroffen.

Nach Angabe eines italienischen Blattes soll der Kaiser in Benebig einer italienischen Persönlichkeit gegenüber geäußert haben: „Wenn ich ein so intelligentes und patriotisches Volk wie das italienische hätte, würde ich die Hälfte Europas erobern.“ Da diese Nachricht auch in einen Teil der deutschen Presse übergegangen ist, ist die „Nordd. Allg. Stg.“ ermächtigt festzustellen, daß es sich lediglich um eine böswillige Erfindung handelt.

Frankreich.

Der bekannte französische Politiker Henri Brisson ist im Alter von 77 Jahren gestorben. Brisson gehörte der französischen Kammer seit 1878 an. Am bekanntesten wurde sein Name, als er im Jahre 1898 als Ministerpräsident den Anlaß zur Revision des Dreyfus-Prozesses gab. Sogar wurde die Revision nicht sofort durchgeführt, aber Brissons Stellungnahme war doch der Anfang dazu. Der lebhafteste Wunsch des Verstorbenen ist ihm allerdings nicht in Erfüllung gegangen: das war die Wahl zum Präsidenten der Republik. Präsident der Kammer ist er dagegen oft gewesen, so auch bis zu seinem letzten Lebensjahre, so daß er der „Präsident in Permanenz“ genannt wurde. Unter den älteren Republikanern hatte er viele Freunde.

Großbritannien.

Die Debatte über die Somerville-Bill wurde im englischen Unterhause durch Balfour weitergeführt. Er nannte das Gesetz unheilvoll und widerständig. Alle Länder fühlten, daß, wenn sie ihren Platz in der Welt bewahren wollten, dies nicht durch Auflösung, sondern durch Einigung geschehen könne. Der Generalpostmeister Samuel verteidigte das Gesetz und wies darauf hin, daß bei den Nationen die Tendenz bestehe, den Staaten Selbstverwaltung zu verleihen. Er erwähnte dabei die elisabethanische Verfassung.

Türkei.

Bei den Neuwahlen zur Kammer sind bis jetzt 114 Deputierte definitiv gewählt, davon gehören 110 der jungtürkischen Komiteepartei an.

Die Friedensvermittlung der Mächte soll als bald dadurch beginnen, daß die fremden Botschafter, und Geschäftsträger dem türkischen Minister des Außern offiziell bekannt geben, was die türkischen Botschafter der einzelnen Mächte über die Eingetret der Mächte in der Friedensvermittlung bereits gemeldet haben. Die Antwort der Türkei wird die Mächte ersuchen, ihr annehmbare Friedensbedingungen bekannt zu geben.

Der deutsche Einfluß in der Türkei beginnt wieder mehr zu erlöschen, dagegen hat der französische Botschafter Compaud für Frankreich wichtige Konzessionen für die Ausbeutung von Gruben und Ländereien in Kleinasien erhalten.

China.

In Peking herrscht wieder Ruhe, da das strengste Standrecht proklamiert worden ist. Die Lage aber ist wenig befriedigend, da die neue Regierung wenig dazu tut, ihre Autorität zu befestigen. Die revolutionären Mitglieder der Regierung wollen nicht nach Peking gehen. Minister lehnen die angebotenen Portefeuilles ab, und auf die südlichen Truppen ist immer noch kein fester Verlaß. In der Mongolei beginnt der Abfall von China allgemein zu werden. Yuan-Schikai verhandelte mit dem Dschundtschi und lehnte die russische Vermittlung ab. Ob es möglich sein wird, den Abfall der Mongolei zu verhindern, erscheint vorläufig fraglich.

Marokko.

Je mehr im Binnenlande das Protektorat Frankreichs und das Ende der absoluten Herrschaft des Sultans von Marokko bekannt wird, desto stärker wird die Erregung gegen diese Mächte. Besonders in Südmarokko sind die Eingeborenen sehr erregt. In der Umgegend von Marrakesch herrscht vollkommene Anarchie. Ganze Bänder von Räubern haben sich organisiert und plündern bis

gegen die Stadt. Einige Soldaten des Nachts, die dieser Tage die Räuber verfolgten, wurden mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Unter den Eingeborenen läuft das Gerücht, daß Marrakesch demnächst von den Franzosen besetzt werden wird. Die Wirkung des französischen Protektorats macht sich schon in wirtschaftlicher Hinsicht bemerklich. Die ersten Anzeichen sind ein starkes Steigen der Grundstückspreise in der Stadt und in der Umgegend. Aus Mogador wird gemeldet, daß der französische Konsul in Mogador seine guten Dienste angeboten hat, um den bei Tarudant gefangenen genommenen Deutschen Steinwachs wieder in Freiheit zu setzen.

Aus In- und Ausland.

Wien, 18. April. Der Kaiser hat das nach einer Sammlung angeschaffte Militär-Flugzeug angenommen und genehmigt, daß es den Namen „Wien“ führt.

Dirschau, 18. April. Für die Landtagswahl im Wahlkreis Verant-Preuß-Stargard-Dirschau, welche durch den Tod des Abgeordneten Rittergutsbesitzer Arndt auf Gartzschin notwendig geworden ist, haben sich die deutschen Parteien auf den freikonservativen Gutbesitzer Rodow auf Rodowborn geeinigt.

Bangkok, 18. April. Man ist einem Komplott auf die Spur gekommen, das gegen das Leben des Königs von Siam gerichtet war und die Einleitung einer republikanischen Regierung erstrebte. Etwa 60 Personen, in der Mehrzahl ungarische Offiziere, sind bisher verhaftet worden.

Tanger, 18. April. Der deutsche Reichsangehörige Steinwachs ist auf dem Wege von Tarudant nach Agadir von Leuten des Rissalstammes festgehalten worden. Von den deutschen Behörden sind sofort Schritte zu seiner Freilassung eingeleitet worden.

Berlin, 18. April. Am 29. und 30. April wird hier der Ausschuss zur Ausarbeitung einer deutschen Einheits-Steuergraphie zu seiner ersten Sitzung zusammentreten.

Berlin, 18. April. Französische Blätter brachten kürzlich Auszüge aus einem Theaterstück, als dessen Verfasser oder Mitarbeiter der Kaiser bezeichnet wurde. Auch bei dieser Geschichte mit ihrem Bemerk handelt es sich, wie offiziell mitgeteilt wird, um eine Ente.

Karlsruhe i. B., 18. April. Der ehemalige badische Landtagsabgeordnete für Fahr-Land, Gymnasialdirektor Dr. Heimbürger, ist im 68. Lebensjahre gestorben.

Stuttgart, 18. April. Hier wird die Arbeitslosenunterstützung nach dem Genter System eingeführt. Jährlich sollen 10 000 Mark für diesen Zweck in den städtischen Etat eingestellt werden.

Strasbourg i. E., 18. April. Das preussische Kriegsministerium hat der Leitung des deutschen Inverlässigkeitsfluges am Oberrhein zur Durchführung dieses Unternehmens 10 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Wien, 18. April. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg wurde vom Kaiser Franz Josef empfangen und führte mit einem persönlichen Handschreiben des Kaisers an den Baren nach Petersburg zurück.

Wien, 18. April. Wie verlautet, wird der ungarische Ministerpräsident Graf Kluen-Deborens sein Abschieds-geschäft einreichen. Wahrscheinlich wird Finanzminister Lufacs sein Nachfolger.

Paris, 18. April. Die Bestattung der Leiche des Kammerpräsidenten Brisson wird auf Staatskosten geschehen.

Paris, 18. April. In Toulon wurden der 34jährige Puroanarbeiter bei der Toulonner Marineartillerie-Direktion, Henri Zimmerle, ein geborener Elässer, und seine Geliebte wegen Spionage zugunsten einer auswärtigen Macht verhaftet.

Glasgow, 18. April. Im Zentral-Stationen-Hotel in Glasgow wurde der 34jährige Armgard Karl Greasers als deutscher Spion verhaftet. Man fand nichts bei ihm als einige wenig belastende Schriftstücke. Er behauptet, aus Australien zu stammen, und beteuert seine vollkommene Unschuld.

1500 Menschen ertrunken!

Die Katastrophe der „Titanic“.

„Die Elemente haßen das Gebild der Menschenhand.“ Wieder hat eine graufige Katastrophe uns die Wahrheit dieses Dichterswortes bewiesen. Kann es ein solches, imposanteres Gebild der Menschenhand geben, als dieses gewaltige Wunderwerk menschlicher Technik, verdrängt mit allem Prunk und allem Tand, dessen der verdorbene Erdensohn bedarf, wenn er sich zu einer Spazierfahrt über den großen Teich entschließt. Kann es ein Produkt menschlichen Schaffens geben, das ein größeres Gefühl der Sicherheit auslöst, das uns mehr gefestigt gegen die Tücken der Elemente, als so ein schwimmender Koloss, wie der jetzt so kläglich ins Meer gesunkene Dampfer der White Star-Linie „Titanic“? Ein einziger Stoß eines sanft daher segelnden, allerdings mächtigen Eisfeldes genügt, um all die Herrlichkeit, den Glanz und die Pracht jäh zu vernichten, nicht ohne zugleich mit brutaler Macht Hunderten von eben noch frohen Erdenkindern in schauerndem Entsetzen die Bedeutungslosigkeit menschlichen Handwerks gegenüber dem Haß der Elemente vor Augen zu führen. Alle Hoffnungen, die sich angeschlossen an die ersten Berichte über die Katastrophe in der Nähe der amerikanischen Küste, sind zunichte geworden.

Hilfe zu spät!

Die Station für drahtlose Telegraphie am Kap Race erhielt vom Schwertschiff des untergegangenen Dampfers, von der „Olympic“, folgende Nachricht: „Caryathia“ berichtet, daß sie den Schanplan des Schiffbruchs der „Titanic“ am Tagesanbruch erreichte. Sie fand nur noch Boote und Trümmer vor. Die „Titanic“ war um 2 Uhr 20 Minuten (Montag früh 8 Uhr 20 Minuten mittlereuropäische Zeit) unter dem 41. Grad nördlicher Breite und dem 50. Grad westlicher Länge gesunken. Alle ihre Boote sind aufgefunden worden. Von Passagieren wurden 675, meistens Frauen und Kinder, von der Besatzung 200 Mann gerettet. Die „Caryathia“ kehrte mit Geretteten nach New York zurück.

Die Geretteten.

Fast jeder Staat wird vom Unglück betroffen. Die Geretteten sind meistens Passagiere der ersten Klasse, die zuerst Aufnahme auf der „Virginia“ fanden und dann auf die „Carpathia“ verfrachtet wurden.

Die Ursache der Katastrophe.

Einzelheiten über den Zusammenstoß der „Titanic“ mit dem Eisberg sind vorläufig gar nicht bekannt. Was der Witte Star-Linie darüber in drahtlosen Telegrammen mitgeteilt wurde, hat sie ebenso wie alle anderen Nachrichten unterdrückt.

Dazu kommt, daß der Kapitän so rasend fuhr, obgleich andere Schiffe ganz kurze Zeit vorher den Kurs des schwimmenden Eisfeldes in drahtlosen Depeschen, die sicher auch von der „Titanic“ aufgefunden wurden, nach Europa und Amerika gemeldet hatten.

Mangelhafte Rettungsvorkehrungen.

Ferner ist es eigentlich merkwürdig, daß ein Schiff, welches so eingerichtet ist, daß auf einer Seite des Decks ein Kamelkreuz für Damen stattfinden kann, während auf der andern ein Rudern und auf Tennisplätzen ein Wettspiel abgehalten wird, so knapp mit Rettungseinrichtungen versehen ist.

Ungewöhnliche Erregung in New York.

Die Meldung vom Untergange der „Titanic“ hat in New York natürlich ungeheure Bestürzung und Aufregung verursacht. In großen Mengen schärft sich das Publikum vor den Redaktionen der Zeitungen.

Weitere Einzelheiten.

Unter den ums Leben gekommenen Personen sollen sich der Oberst Jorck, der bekannte englische Friedensfreund und Journalist Stedd, der Adjutant des Präsidenten Taft, Major Baff, und auch Kapitän Smith, der Führer des Unglückschiffes, befinden.

Das größte Unglück der Schifffahrt.

Nach allen hier mitgeteilten Einzelheiten steht leider so gut wie fest, daß es sich um das größte Unglück handelt, das die Geschichte der Schifffahrt kennt.

Verlorene Millionen.

Die Versicherung der „Titanic“ und ihrer Ladung beläuft sich auf 58 750 000 Frank. Die „Titanic“ hat 1 250 000 Pfund Sterling gelostet. Sie hatte eine große Ladung Diamanten an Bord.

5. Klasse 161. St. S. Landes-Lotterie.

Die Gewinner, hier in der Reihenfolge angegeben, sind mit 300 Mark gezogen worden.

- Ziehung am 15. April 1912. 500000 Nr. 5049. Wilhelm Schmitt, Hermann L. G. 15000 Nr. 7120. Max Reda, Dresden. 5000 Nr. 6231. Max Schumann, Leipzig. 5000 Nr. 10136. Hermann Straube, Leipzig und Louis Straube, Leipzig. 5000 Nr. 106028. Viktor Engel, Dresden.

- Ziehung am 16. April 1912. 500000 Nr. 4911. Hans Ritz, Dresden. 5000 Nr. 4245. Max Wöhler, Weiden i. G. 5000 Nr. 106442. Wenzel Kemp, Dresden.

Table with multiple columns of numbers, likely lottery results or a list of names. Includes sections for 'Ziehung am 15. April 1912' and 'Ziehung am 16. April 1912'.

Table with multiple columns of numbers, likely lottery results or a list of names. Includes sections for 'Ziehung am 15. April 1912' and 'Ziehung am 16. April 1912'.

